

Auf der 2. Pressekonferenz unserer Partei ist stark unterstrichen worden, daß in der gesamten Presse Kritik und Selbstkritik als Entwicklungsgesetz noch mehr, noch stärker erkannt und angewendet werden müsse. Ich bitte euch daher, uns durch eure Beiträge zu helfen, Kritik und Selbstkritik nicht in dem Sinne zu verstehen, daß man hier und da ein paar Mißstände aufzählt, über einzelne Mißstände berichtet, sondern Kritik und Selbstkritik im tieferen Sinne des Wortes anwendet, daß man an Hand von bestimmten Fehlern und Mißständen die Zusammenhänge, die Ursachen dieses Fehlers zeigt, den man korrigieren muß, daß man über bestimmte Probleme zusammenhängende, gründliche Artikel bringt.

Auch unsere Redakteure müssen deshalb in der Tat Journalisten neuen Typus sein. Aus ihren Beiträgen müssen Lauterkeit, Wissen, Prinzipienfestigkeit und revolutionärer Schwung sprechen. Sie müssen vertraut sein mit den Parteigesetzen, den Beschlüssen und mit den Gesetzen unserer Regierung. Sie müssen sich eine allseitige, umfassende Bildung aneignen und bestrebt sein, sich ein Höchstmaß marxistisch-leninistischen Wissens und fachlicher Ausbildung anzueignen. Die Abteilung hat einige Maßnahmen getroffen, um die ständige Qualifizierung zu sichern.

Naturgemäß betrifft der Hauptanteil aller einlaufenden Artikel alle Fragen der Massenarbeit der Partei im Kampf um Einheit und Frieden. In der Vorbereitung und in der Durchführung des bedeutsamen Beschlusses des Politbüros über die Verbesserung der Agitationsarbeit haben wir den größten Raum in Text und Bild jenen Beispielen gewidmet, die aus der Tätigkeit der Agitatoren und Agitatorengruppen der Partei beziehungsweise der Aufklärer der Nationalen Front, der Aufklärungslokale, der vielfältigen Methoden der Agitation durch Presse, Sichtwerbung, Betriebsfunk, Wand- und Betriebszeitungen, Schnellbretter usw. erwachsen.

Besonders in der Vorbereitung der Volkswahlen und der Volksbefragung sowie der Weltfestspiele der Jugend hat der „Neue Weg“ mit großer Hilfe der Mitarbeiter der Abteilung Agitation im Zentralkomitee und in den Ländern wesentlich dazu beigetragen, die Parteiorganisationen im Betrieb, im Wohnbezirk und auf dem Lande anzuleiten. Es muß jedoch ausgesprochen werden, daß wir hierbei zwei große Versäumnisse haben. Einmal ist es uns bis jetzt nicht gelungen, die wichtigste Pressearbeit im Betrieb so zu unterstützen, daß die Betriebszeitungsredaktionen laufend daraufhin kontrolliert werden, welche Rolle sie für die Entwicklung der neuen Produktionsmethoden und zur Veränderung des Bewußtseins der Bevölkerung bieten. Wie sie z. B. die Diskussion um den Betriebs-Kollektivvertrag entwickeln halfen und mit zum organisierenden Faktor beim Abschluß von Verträgen wurden, ein andermal

die politische Bedeutung der Investitionsprobleme erkennen sie kaum.

Wir hatten am vergangenen Sonntag eine Parteikonferenz, die sich mit der Durchführung des Beschlusses des 6. ZK-Plenums befaßte, in der auch die Anregungen behandelt wurden, die uns die Beilage im „Neuen Weg“ mit dem Artikel des Genossen Slepov für unsere eigene Arbeit bot. Dort wurde auch die Frage der Investitionen, der Eigenwirtschaftlichkeit der Betriebe usw. behandelt. Die Diskussionen zeigten das Interesse, das unsere Genossen an diesen Fragen haben, sie zeigten aber gleichzeitig, wie wenig sich unsere Parteiorganisation bisher um diese Fragen gekümmert hat. Dies trifft leider auch für unser Funktionärorgan zu.

Ich möchte weiter anregen, daß der „Neue Weg“ schon in rohen Umrissen das bekanntgibt, was in der nächsten Ausgabe erscheinen wird, damit die Genossen vorher wissen, welche Hauptprobleme in der nächsten Nummer behandelt werden, so daß sie sich schon darauf vorbereiten und eventuell Anregungen an den „Neuen Weg“ geben können.

Wir müssen uns auch angewöhnen, kritischer an unsere Fehler und Schwächen heranzugehen. Ich schließe mich davon nicht aus. Ich selbst bin nicht mutig genug an das Thema „Wie unterschätzt die Kreisleitung das Mansfelder Kombinat? Wie leitet die Kreisleitung an?“ herangegangen, habe also ungenügend auf die Schwächen der Kreisleitung hingewiesen. Die verantwortlichen Funktionäre im Mansfelder Kombinat haben zwar die zentristischen Erscheinungen gesehen, wir haben wohl erkannt, daß wir in eine gewisse Überheblichkeit verfallen sind, hielten uns aber „für stark genug“ und haben, durch die formale Anerkennung der Beschlüsse der Partei, unsere Überheblichkeit noch unterstützt, d. h. auch die zentristischen Erscheinungen in der Kreisleitung.

Ich schlage vor, daß der „Neue Weg“, um eine Diskussion zu bestimmten Problemen zu entfachen, kurze Notizen bringt, beispielsweise gerade über die Frage der Investitionen, um dann in der nächsten Nummer dieses Problem eingehender zu behandeln und bestimmten Betrieben Aufgaben zu stellen. Diese Aufgaben sollten fünf oder sechs Betrieben der Deutschen

Demokratischen Republik gestellt werden, damit wir sehen können, welcher Betrieb am gründlichsten und tief-schürfendsten diese Probleme behandelt. Der beste Artikel wird dann veröffentlicht, so daß wir auf diese Art noch einen Wettbewerb um den besten Artikel entwickeln.

Weiter sollten wir vielleicht mehr als bisher mit den Mitteln der Statistik, mit statistischen Zahlen, mit Gegenüberstellungen arbeiten, zu deren besserem Verständnis man sehr gut die Graphik verwenden kann.

Außerdem wäre es sehr gut, wenn einzelne Parteiorganisatoren oder Parteisekretäre von Großbetrieben einmal für acht Tage in einen anderen Großbetrieb fahren, um dort die Arbeitsmethoden gründlich zu studieren, die Dinge, die sie dort erfahren haben, im „Neuen Weg“ veröffentlichen und daraus Schlussfolgerungen für ihre eigene Arbeit ziehen.

Noch ein Wort zu den Beilagen im „Neuen Weg“, die von den Genossen sehr begrüßt worden sind. Wir möchten Vorschlägen, daß man Sammel-mappen herausgibt, um diese Beilagen ordnen zu können. Am besten wären Sammel-mappen mit einem Klappband.



GOTTFRIED WENNIG

Betriebszeitungsredakteur im Kombinat Deuben

Obwohl sich die Auflage erhöht hat und viel mehr Genossen den „Neuen Weg“ lesen, ist es verwunderlich, daß mit ihm nicht entsprechend seiner Wichtigkeit gearbeitet wird. Ich bearbeite in unserem Kombinat die Betriebszeitung und möchte euch bitten, hier von eurem Redaktionskollegium aus einmal einige Betriebszeitungen daraufhin zu untersuchen, ob sie es verstanden haben, richtig an die großen politischen Ereignisse heranzugehen und die Themen so zu behandeln, wie es notwendig ist. Weiter, ob sie die richtige Verbindung mit dem Betrieb haben. Wir könnten es uns ja einfach machen, indem wir aus dem „Neuen Weg“ und aus dem „Neuen Deutschland“ Artikel heraus-schneiden. Dann bekommen wir auch eine Zeitung zustande, bei der wir die Gewähr haben, daß das richtig ist, was darin steht. Aber wir wollen doch versuchen, alle Dinge mit dem Betrieb in Zusammenhang zu bringen. Dabei